

Ein Industriegebiet stellt sich vor

# Boomzone Chaltenboden

Text: René Steiner, Einsiedeln | Bilder: Lukas Schumacher, René Steiner, Sihlpark Holding AG

Obwohl täglich rund 22 000 Fahrzeuge durch dieses Gebiet fahren – der Chaltenboden ist irgendwie namenlos, eine Durchreisestation auf dem Weg ins Unterland zur Arbeit, zum Shopping oder zur Reise in die weite Welt. Doch in diesem Industriequartier haben sich rund 200 Firmen eingerichtet und bieten einen attraktiven, qualitativ hochstehenden Branchenmix an.

Chaltenboden? Für viele Autofahrer bedeutet dieser Strassenabschnitt von Biberbrugg nach Schindellegi lediglich eine lästige Stelle mit einer scharfen Linkskurve, einer überdimensionierten Ausfahrt und einem komischen Tunnel auf dem Weg Richtung Zürichsee. Typisch: auch das Wort Ostschweiz fällt nicht. Doch tröstlich: Für viele Schindellegler oder gar Höfner hat der Chaltenboden ebenfalls «keinen» Namen. Jahrelang galt diese, in einem Büchlein gefundene, Botschaft: «Das bekannteste Nadelöhr ist die Strecke Schindellegi-Biberbrugg, auf der zu Spitzenzeiten in der Skisaison mit grossen Stauungen ge-

rechnet werden muss. Der Ausbau dieser Strecke ist eine wichtige Massnahme im Verkehrskonzept der nächsten Jahre.» Das waren noch Zeiten, als es nur im Winter Staus gab. Und da wären noch Erinnerungen an den «Serviertöchtererank», der in Wirklichkeit Chalchofen-Rank hiess. Aber das ist eine andere Geschichte.

Millionen hat der Ausbau der Hauptstrasse 8 (H8) gekostet, damit dieser Abschnitt zwischen Biberbrugg und Schindellegi bequem und recht sicher durchquert werden kann. Millionen, damit Einsiedler, Ybriger, Alphaler, aber auch alle Innerschwyzer schnell ins Mittelland fah-

ren können. In einer Stunde sind wir längst in Zürich, am Flughafen, in Rapperswil, in Sargans..., der Kanton hat uns mit diesem Abschnitt das Tor zur Welt geöffnet.

## Der Eindruck täuscht

Das Gebiet oberhalb von Schindellegi wird eher als Anhängsel, denn als pulsierendes Industriequartier wahrgenommen. Doch das genauere Hinschauen kann den Besucher ins Erstaunen versetzen: Man entdeckt links und rechts der Strasse nicht nur Häuser und ein paar Reklametafeln. Da präsentiert sich eine Riesenansammlung von Geschäften, Firmen und Angeboten. Es sind rund 200 Unternehmen mit mehreren hundert Arbeitsplätzen!

Da lädt das Bowling zum Spielen, der Weinfachmann zur Probe, das Fuego zum guten Stück Fleisch. Weiter hat es ein Hotel, Einsiedeln debattiert darüber. Im gleichen Haus findet man Wellness und Fitness. Der Gärtner ist auf der anderen Strassenseite. Mehrere Garagenbetriebe bieten ihre Dienste an, Autos warten auf Käufer, Biker und Grillfans finden ihre gesuchte Auswahl in grosser Zahl. Und eine ganze Anzahl namhafter Handwerksfirmen empfangen hier in ihrer Ausstellung ihre Kundschaft zur Beratung. Nicht wenige sind aus dem Klostertorf hierher gezogen. Was mögen ihre Gründe sein?

Im Chaltenboden findet man keinen Einheitsbrei sondern eine breit diversifizierte Gewerbezone. Und aus dem



Auf einem Areal von rund 6,5 ha hat sich eine vielfältige Gewerbe- und Industriezone mit Gastronomie und Ausstellungen aufgebaut – eine Boomzone mitten im Grünen.

«Hinterland» haben hier viele ihren Arbeitsort. Eigentlich sollte Einsiedeln über den Chaltenboden staunen.

## Eindrückliche Zahlen

Die alte Kantonsstrasse erinnert noch heute an die Zeit, da das Strassenwesen im Kanton alles andere als modern und zeitgemäss war. Das Armenhaus hatte kein Geld, sich mehr als schlecht-rechte Strassen zu leisten.

Doch auch der Kanton Schwyz spürte die Neuzeit und baute sukzessive die kantonsquerende H8 zur modernen Strasse aus. Dem 1972 erbauten Tunnel in Schindellegi folgte 1973 bis 1975 der Ausbau vorerst von Biberbrugg zum Chaltenboden und von 1993 bis 2000 der Abschnitt bis Schindellegi. Allein diese Bauphase kostete 26,75 Mio. Franken!

Die Strecke durch den Chaltenboden ist einer der höchstbelasteten Abschnitte auf dem insgesamt 218 km umfassenden Kantonsstrassennetz. Ein paar Zahlen mögen das aufzeigen.

Die Statistik weist für 2013 einen Durchschnittswert von 1800 Fahrzeugen aus, die zwischen 7 und 8 Uhr die H8 im Bereich Chaltenboden benützen, das heisst 30 Fahrzeuge pro Minute an Werktagen hin oder her. Und samstags, sonntags sind es immer noch 1550 zu dieser Tageszeit. Abends sieht es noch gewaltiger aus. Werktags queren zwischen 17 und 18 Uhr über 2200 Fahrzeuge den Chaltenboden, am Wochenende sind es beinahe 1800 Fahrzeuge.

Der durchschnittliche Verkehr während 24 Stunden beträgt 22 200, an Werktagen sogar 22 900 Fahrzeuge. Dem Schwerverkehr kann man das hohe Verkehrsaufkommen nicht anlasten, er trägt nur 2,6 Prozent zum Tagesgeschehen bei. Wenn wir wieder die 22 200 als Ausgangspunkt wählen, sind es im Maximum 580 Lastwagen durchschnittlich pro Tag. Zum Vergleich: Auf dem Seedamm bei Hurd, einem weiteren Nadelöhr, beträgt der durchschnittliche Tagesverkehr 24 600 Fahrzeuge.

## Etwas Namenkunde und Geologie

In seinem kürzlich erschienenen Namenbuch des Kantons Schwyz schreibt Viktor Weibel zum Chaltenboden: «Flaches, ehemaliges Wiesland, das heute nahezu vollständig mit Industriegebäuden überbaut ist: Das Gelände bildet eine Art Sack, der im Winterhalbjahr spärlicher eingesonnt ist.» Weiter erklärt er den Namen mit «ein kälter als die Umgebung empfundenes flaches Gelände». In diesem Sinne ist der Name 1731 erwähnt worden.

Geologisch gehört der Chaltenboden zu den Geröllhalden im Umfeld der Hügellzüge, hier im Besonderen der Höhrnen. Deshalb findet sich viel Kies im Untergrund, macht es die Kiesentnahme möglich und ist ein dankbarer Untergrund zum Bauen, aber kein wertvolles Landwirtschaftsland, das zu nichts anderem als Viehwirtschaft taugt.

Ausser während der Anbauschlacht des Zweiten Weltkrieges, da wurden auch im Chaltenboden die Furchen gezogen und

Seit den Neunzigerjahren durchquert die H8 als doppelspurig ausgebaute Hauptstrasse den Chaltenboden. Links und rechts der Strasse hat sich eine Boomzone entwickelt.

